Kriegsschäden, Demontagen und Reparationen. Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.

1. Materielle Ausgangslage in beiden Teilen Deutschlands
2. Alliierte Reparationsplanung und -politik bis 1948
3. Die Durchführung von Demontagen und Reparationen
4. Versuch der zahlenmäßigen Abschätzung der Gesamtbelastung Deutschlands mit Reparationen und sonstigen einseitigen Leistungen

Literatur

Zusammenfassung

1. *Materielle Ausgangslage in beiden Teilen Deutschlands*

Im Unterschied zum Ersten Weltkrieg hörte das Wirtschaftswachstum in Deutschland mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nicht auf. Vielmehr stieg das Sozialprodukt offenbar bis 1943 noch an,¹ was immer das angesichts der rasanten Zunahme der Kriegsausgaben bedeutet. Klar ist auch, daß die Industrieproduktion in Deutschland weiter gesteigert wurde – von 1938 bis 1943 um fast 20%, wobei sie 1944 annähernd auf dem erzielten Niveau verharrte.²

Dieses Wachstum wäre ohne Beiträge der von Deutschland besetzten Gebiete undenkbar gewesen. Diese wurden hauptsächlich in drei Formen geleistet: Zunächst ist der Einsatz ausländischer Arbeitskräfte zu erwähnen. Während 1940 rund 1,1 Millionen Kriegsgefangene und fremde Zivilarbeiter in der deutschen Wirtschaft beschäftigt wurden, waren es 1944 gut 7,1 Millionen, wovon auch diejenigen mit zivilem Status häufig zwangsrekrutiert waren. Bis 1941 war mehr als die Hälfte von ihnen in der Landwirtschaft tätig, danach verschob sich der Ausländereinsatz zunehmend in Richtung Industrie. So waren z. B. über 30% aller im November 1944 in der Flugzeugindustrie Beschäftigten Ausländer.³ Insgesamt muß festgestellt werden, daß in der deutschen Wirtschaft der größte Teil der zur Wehrmacht Einberufenen durch Ausländer ersetzt wurde, was eine unverzichtbare Voraussetzung für die hohe

1 A. S. Milward, *Der Zweite Weltkrieg. Krieg, Wirtschaft und Gesellschaft 1939–1945*, München 1977, S. 103.

2 R. Wagenführ, *Die deutsche Industrie im Kriege 1939–1945*, Berlin ²1963, S. 191.

3 Milward, S. 225 ff.

Produktion während des Krieges gewesen ist. Der zweite wesentliche Beitrag der besetzten Länder bestand in Lieferungen von Nahrungsmitteln, Rohstoffen, darunter auch Engpaßmaterialien wie Manganerz, und Industrieprodukten, vor allem industriellen Verbrauchsgütern nach Deutschland, deren Gegenposten im wesentlichen nur ein Anwachsen der deutschen Clearingverschuldung darstellte. Allein bis März 1944 beliefen sich diese faktisch unbezahlten Sendungen auf mehr als 20 Milliarden Reichsmark. Dazu kamen drittens die in den besetzten Gebieten selbst von der Wehrmacht und anderen deutschen Stellen beanspruchten Leistungen, die, als Besatzungskosten erfaßt, andernfalls der deutschen Wirtschaft hätten entzogen werden müssen, was mit Sicherheit deren produktive Fähigkeit entscheidend vermindert hätte. In der Summe wurden von Deutschland bis zum Frühjahr 1944 an erfaßbaren Leistungen real 85 bis 90 Milliarden Reichsmark aus den besetzten Gebieten in Beschlag genommen, was ungefähr einem Achtel der Deutschland während des Krieges bis dahin zur Verfügung stehenden Menge an Gütern und Leistungen entsprach.⁴ Und darin gingen die Leistungen der ausländischen Arbeitskräfte nur mit den geringen Beträgen ein, die sie von ihrem Lohn in ihre Heimatländer zurückschickten.

In der Tat leisteten die besetzten Länder Europas demnach einen sehr bedeutenden Beitrag zur Aufrechterhaltung der deutschen Kriegswirtschaft und zu ihrem weiteren Wachstum auch noch während des Krieges. Nicht zuletzt legitimierte die damit verbundene Ausbeutung durch Deutschland ihre Reparationsforderungen nach dem Krieg in höchstem Maße. Allerdings entwickelte sich die deutsche Industrieproduktion in ihren einzelnen Zweigen in der Kriegszeit ganz unterschiedlich, wie die folgende Tabelle zeigt:⁵

Tabelle 1: Deutsche Industrieproduktion 1939–1944 nach Gruppen (Index 1938 = 100)

	1939	1940	1941	1942	1943	1944
Insgesamt,	106	102	105	106	119	117
darunter:						
Grundstoffe	110	111	129	129	137	116
Rüstungsgerät	125	220	220	320	500	625
Bauten	98	64	53	36	31	27
Investitionsgüter	115	109	120	121	112	80
Verbrauchsgüter	100	95	96	86	91	86

Ins Auge springt, wie nicht anders zu erwarten, eine enorme Steigerung der Produktion von Rüstungsgerät. Diese verfünffachte sich im Verlauf des Krieges, wobei die eigentliche Aufgipfelung erst seit 1942 unter der

4 Vgl. zum Vorhergehenden C. Buchheim, Die besetzten Länder im Dienste der deutschen Kriegswirtschaft während des Zweiten Weltkriegs. Ein Bericht der Forschungsstelle für Wehrwirtschaft (Dokumentation), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ) 34, 1986, S. 117 ff.

5 Wagenführ, S. 191.